

Mehr Chancen für Bahnstrecke Dresden-Prag

Verkehrsminister einigen sich über vordringlichen Neubau

VON BIRGIT ZIMMERMANN

DRESDEN. Sachsens Verkehrsminister Martin Dulig (SPD) hofft, dass die Planungen für die neue Schnellbahnstrecke Dresden-Prag bald in Angriff genommen werden. Nachdem Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt (CSU) und sein tschechischer Amtskollege Dan Tok am Freitag eine Absichtserklärung für den Bau unterzeichnet hatten, soll die Strecke im Bundesverkehrswegeplan als „vordringlich“ ausgewiesen werden. „Wir können jetzt planen. Und es sollte auch so schnell wie möglich weitergehen“, erklärte Dulig am Wochenende.

Mit der 43 Kilometer langen Neubaustrecke von Dresden nach Usti nad Labem (Außig an der Elbe) könnte die Reisezeit zwischen Sachsen und Tschechien von derzeit zwei auf weniger als eine Stunde verkürzt werden. Auch ein Tunnel unterm Erzgebirgskamm ist vorgesehen. Eine neue Arbeitsgruppe soll die Planungen künftig auf beiden Seiten der Grenze koordinieren.

Der sächsische Ministerpräsident Stanislaw Tillich (CDU) begrüßte das Vorhaben als eine „wichtige und starke Botschaft für ein bedeutendes europäisches Verkehrsprojekt“. Mit der Neubaustrecke könne das steigende Güterverkehrsaufkommen bewältigt und für Lärmentlastung gesorgt werden. „Es freut mich, wenn die Bewohner des Elbtals dann endlich wieder ruhiger schlafen können“, sagte Tillich. Zudem werde die Wettbewerbsfähigkeit des Freistaates durch die bessere Anbindung an die dynamisch wachsenden Märkte der Länder Süd- und Südosteuropas nachhaltig gesichert und ein Engpass zu den deutschen Seehäfen beseitigt, so Tillich. Auch eine hochwassersichere Trassenführung sei erstmals möglich.

Verkehrsminister Dulig forderte außerdem, dass der Bund auch die anderen von Sachsen angemeldeten Schienenprojekte in den vordringlichen Bedarf aufnehmen müsse. Die Strecken von Chemnitz nach Leipzig und von Dresden nach Görlitz müssten endlich elektrifiziert werden.

KURZ GEMELDET

Motorradgespann von Auto gerammt – Beifahrerin tot

FRÖHBURG. Ein Autofahrer hat gestern Nachmittag auf der Autobahn 72 im Landkreis Leipzig einen tödlichen Unfall verursacht. Der 28-Jährige hatte ein Auto überholt und beim Einordnen auf die rechte Spur ein Motorrad mit Beiwagen übersehen. Das Gespann prallte nach dem Zusammenstoß in die Leitplanke. Dabei wurde die 49-jährige Beifahrerin schwer verletzt und starb noch an der Unfallstelle. Der ebenfalls 49 Jahre alte Fahrer kam mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus. Der Unfallverursacher blieb unverletzt. Die Autobahn wurde in Richtung Leipzig mehrere Stunden lang gesperrt.

17-Jähriger rammt Baum mit Auto – drei Verletzte

GÖRLITZ. Bei einem Autounfall in Ostsachsen sind am frühen Sonntagmorgen drei Menschen schwer verletzt worden. Am Steuer des Wagens saß ein 17-Jähriger. Der junge Mann habe laut Polizei in Deutsch-Paulsdorf (Kreis Görlitz) in einer Kurve aus ungeklärter Ursache die Kontrolle verloren. Das Auto prallte gegen einen Mast und einen Baum. Der 17-Jährige wurde mit einem Rettungsschrauber in eine Spezialklinik geflogen, seine beiden 18 Jahre alten Mitfahrer kamen ebenfalls ins Krankenhaus. Ob der junge Fahrer einen Führerschein besaß, müsse noch geprüft werden.

Nach Badeausflug in der Ostsee Vermisste ist tot

DIERHAGEN. Eine junge Urlauberin aus Thüringen ist bei einem Badeausflug im Ostseebad Dierhagen (Mecklenburg-Vorpommern) ums Leben gekommen. Die 31-Jährige sei in der Nacht zum Sonntag das letzte Mal von ihrem Lebensgefährten am Strand gesehen worden, die Polizei fand dort später Kleidungsstücke der Frau. Außerdem wurde ein Rettungsschrauber, ein Seenotkreuzer und ein Fährhund nach der Vermissten aus Gera. Gestern Vormittag wurde ihre Leiche nach Zeugenhinweisen im Bereich Dierhagen aus der Ostsee geborgen. Die Polizei geht von einem Unfall aus.

GEWINNZAHLEN

LOTTO AM SAMSTAG

Samstagslotto: 2 - 11 - 19 - 24 - 28 - 49
Superzahl: 9
Spiel 77: 0 0 9 8 9 6 7
Super 6: 6 2 6 7 2 9

EUROJACKPOT

Gewinnzahlen 5 aus 50: 11 - 20 - 28 - 41 - 45
Eurozahlen 2 aus 10: 5 - 9

(Alle Angaben ohne Gewähr)



Auf dem Turm der Fichtelberg-Wetterwarte prüfen die Meteorologen Sabine Liebmann und Matthias Barth die Messinstrumente.
Foto: dpa

Deutscher Wetterdienst lässt seine Beobachter im Regen stehen

6500 Unterschriften gegen Automatisierungspläne / Grüne im Erzgebirge hoffen auf den Petitionsausschuss

VON ROLAND HEROLD

LEIPZIG. Über den Wetterwarten auf dem Fichtelberg und auf dem Brocken brauen sich dunkle Wolken zusammen. Bis Ende 2018 sollen die dortigen Meteorologen (sechs auf dem Fichtelberg und sieben auf dem Brocken) ihre Arbeitsplätze räumen. Aber nicht nur dort. Der Deutsche Wetterdienst (DWD) plant bis 2021 deutschlandweit die Vollautomatisierung der Wetterbeobachtung, einschließlich aller Flugwetterwarten.

Derzeit beschäftigt die Bundesoberbehörde 2323 Mitarbeiter. Vor zehn Jahren waren es noch 2679. Das zeigt, wohin die Reise geht. Der Druck zum Personalabbau ist hoch. Der DWD legt dabei Wert auf die Feststellung, dass das „dringend benötigte Fachpersonal der Wetterwarten nach und nach in anderen, wichtigen Arbeitsbereichen eingesetzt werden“ könne. Heißt: Frei werdende Beamte könnten beispielsweise vom Fichtelberg oder Brocken nach Hamburg oder Offenbach ziehen. Und weiter: „Alle notwendigen Personalmaßnahmen wie Umschulung, Ausbildung und Weiterqualifizierung werden dabei von Leitung und Personalvertretung des DWD gemeinsam begleitet und mit einem Höchstmaß an sozialem Schutz durchgeführt.“ Die Automatisierung sei Bestandteil einer langfristigen Strategie, mit der der DWD den „politischen Einsparvorgaben“ Rechnung trage.

Messreihen droht Qualitätsverlust

„Mit der Umstellung der Wetterstation auf dem Fichtelberg auf automatisierten Betrieb nimmt die Bundesregierung einen Qualitätsverlust der klimatologischen Messreihen bewusst in Kauf“, kritisiert der Grünen-Bundestagsabgeordnete Stephan Kühn. Dass die Sache so viel Aufmerksamkeit erfährt, liegt auch an ihm. Ihm sei schleierhaft, wie Verkehrsminister Alexander Dobrindt (CSU) an den Automatisierungsplänen festhalten

Ganz offensichtlich sind die technischen Probleme nicht in den Griff zu bekommen.

Stephan Kühn
Bundestagsabgeordneter (Grüne)



kann, „wenn ganz offensichtlich die technischen Probleme nicht in den Griff zu bekommen sind“, so Kühn weiter. Dobrindt müsse die Pläne des Deutschen Wetterdienstes einkassieren, damit nicht über 100 Jahre Wetteraufzeichnung auf dem Fichtelberg vollständig entwertet würden.

Während der Erhalt der Wetterbeobachter auf dem Fichtelberg zumindest im Blickpunkt der Öffentlichkeit ist, muss das Personal auf dem Brocken vermutlich sang- und klanglos gehen. „Bisher ist die DWD-Wetterstation am Brocken kein Thema in unserer Fraktion und im Landtag“, lassen Sachsen-Anhalts Grüne aus-

richten, die mehr damit beschäftigt sind, gegen eine geplante Seilbahn bei Schierke zu Felde zu ziehen.

Kühn hat mit zwei weiteren Abgeordneten die Bundesregierung als obersten Dienstherren des DWD nach der Zukunft der Wetterstationen befragt. Dabei kam unter anderem heraus, dass die Installation, Wartung und Instandsetzung der Messgeräte künftig vom Personal der Abteilung Service und Logistik des DWD durchgeführt werden soll. Das aber sitzt in Hamburg, Potsdam, Offenbach und München. Künftig können nun bis zu 48 Stunden vergehen, bis das Servicepersonal vor Ort ist. Und noch ein weiteres Problem droht: Das Bundesverkehrsministerium räumte ein, dass für die rein technische Erfassung von Bedeckungsgraden und Schneehöhen die Datenqualität verbessert werden muss.

Neuer Kurs nach der Wahl?

Weil außerdem Räume für die Unterbringung von Datenerfassungsanlagen, Radioaktivitätsmesstechnik und Autosonden-Zubehör benötigt werden, soll die Zukunft der einzelnen Standorte außerdem im Rahmen einer Wirtschaftlichkeitsbetrachtung noch einmal gesondert untersucht werden.

Nachdem Kühn auch beim DWD-Chef Gerhard Adrian nicht weitergekommen ist und einen Offenen Brief an Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) mit unterzeichnet hat, gelten nun alle Hoffnungen einer Petition, die von 6500 Bürgern unterzeichnet wurde. Mit ihr kann sich der Petitionsausschuss des neuen Bundestages allerdings erst nach der Wahl befassen. Ulrike Kahl, Grünen-Kreischefin im Erzgebirge, hat aber Hoffnung, dass sich der Ausschuss zumindest ins Erzgebirge begibt. „Ich fände wichtig, dass sich die Politiker nicht in Berlin auf eine Entscheidung verständigen.“ Möglicherweise liegen dann auf dem Fichtelberg Schnee und Eis und das Problem wird auch für die Politik anschaulicher.



Die Juni-Flut 2013: Dank DWD-Regenradar waren viele Flussanwohner vorgewarnt.

Big Ben: London schweigt, Halle glänzt allein mit Glockenspiel

Berühmter Westminstererschlag ist für die nächsten vier Jahre allein im Roten Turm zu hören

VON BERND LÄHNE

HALLE. Mit einem klangvollen Glockenspielkonzert machte Halles Roter Turm gestern Nachmittag seinem Ruf als „Deutscher Big Ben“ wieder einmal alle Ehre. Anlässlich des Laternenfestes erklangen auf dem Marktplatz Melodien von Georg Friedrich Händel (1685 bis 1759), der in der Saalestadt das Licht der Welt erblickt hatte. Monatlich einmal versammeln die Glockenspiel-Konzerte seit Mai schon Hallenser und Gäste auf Halles „guter Stube“. Per Videoübertragung und bereitgestellten Sitzmöglichkeiten können Interessierte direkt am Fuß des Roten Turms die Konzerte anhören und dem Glockenspieler beim Spielen des Stockenklaviers in der Glockenstube zuschauen.

„London hat den ‚Big Ben‘ im Glockenturm des Parlamentsgebäudes im Zuge der Renovierung abgeschaltet. Damit ist der sogenannte ‚Westminstererschlag‘ in einem hohen Glockenturm europaweit nur noch in Halle zu hören“, weist Rathausprecher Drago Bock auf die Besonderheit hin. Dieser weltberühmte „Westminstererschlag“ geht zurück auf

eine Notenfolge aus Händels Messias. In der Geburtsstadt des Komponisten erklingt die Melodie zu jeder vollen Stunde, nachdem sich die Notenfolge über die



Eine von 76 Glocken im Roten Turm in Halle. Seit der Londoner „Big Ben“ schweigt, ist der sogenannte Westminstererschlag nur noch in Halle zu hören.
Foto: Thomas Ziegler

Viertel-, halbe und Dreiviertelstunde aufgebaut hat. Vor dem Konzert lohnt ein Besuch der Sonderausstellung des Handelshauses unter dem Titel „echt oder

fake“, in der man unter anderem erfahren kann, an welchen Orten weltweit der „Westminstererschlag“ noch erklingt sowie weitere Hintergründe zu dessen Komposition, sagt Drago Bock. Die Glockenspiel-Konzertreihe endet am 29. September, 19.30 Uhr. Zum Abschluss wird neben einem 45-minütigen Konzert mit Glockenspieler Wilhelm Ritter aus Kassel auch ein Dokumentarfilm zu sehen sein. Gezeigt wird der Einbau der 76 Bronzeglocken (50 Tonnen schwer) im Jahr 1993 in den Roten Turm von der Karlsruher Glocken- und Kunstgießerei Metz unter Verwendung von Glocken der Firma Schilling aus Apolda. Das drittgrößte Glockenspiel der Welt und das größte in Europa in Halle wird nur übertroffen von einem Glockenturm in Bloomfield Hills (USA) und einem Carillon in Taejon (Südkorea) mit jeweils 77 Glocken.

Für 2018 planen die Veranstalter von Mai bis September eine Fortsetzung der Konzerte. Ziel sei es, das hallesche Glockenspiel noch bekannter zu machen und Glockenspieler künftig in der Saalestadt auszubilden, betont Gero Sievers vom Förderkreis „Glockenspiel Roter Turm“.

Schlammlawinen und Blitzeinschläge in Thüringen

ERFURT. Gewitter mit teils kräftigem Regen haben am Wochenende in Teilen Thüringens Schäden verursacht. In Langenfeld bei Bad Salzungen (Wartburgkreis) rutschte am Sonnabend eine Schlammlawine ab und blockierte den Zugang zu einem Wohnhaus. Ein älteres Ehepaar war zeitweise dort eingeschlossen, sagte ein Polizeisprecher. Bei Bad Blankenburg (Kreis Saalfeld-Rudolstadt) rutschten Schlamm und Geröll auf eine Straße. Sie ist inzwischen wieder frei. In Ilmenau wurde eine Straße überflutet, in Hohenleuben (Landkreis Greiz) ergossen sich Schlamm und Schmutzwasser in das Becken des dortigen Schwimmbades.

Auf der Autobahn 9 (Nürnberg-Berlin) bei Triptis schlugen Blitze in zwei Autos ein. Die Insassen seien unverletzt davongekommen. In Bad Colberg (Kreis Hildburghausen) legte ein Blitzeinschlag in einen Verteilerkasten zeitweilig die Stromversorgung im Ortsteil Einöd lahm. Bei Regen hätten sich zudem mehrere Verkehrsunfälle ereignet. Auf der Landstraße zwischen Willerstedt und Pfiffelbach (Weimarer Land) geriet ein Auto ins Schleudern und kollidierte seitlich mit einem Baum. Der 75-jährige Fahrer blieb unverletzt, am Auto entstand Totalschaden.

Auch in Sachsen und Sachsen-Anhalt hatten Starkregen und Gewitter für örtliche Überflutungen und Verkehrsbehinderungen gesorgt. Im Laufe des Sonnabends beruhigte sich die Lage wieder. In der ersten Hälfte dieser Woche soll es dagegen trocken bleiben.

30 000 Unterschriften für mehr Lehrer

MAGDEBURG. Die Volksinitiative für mehr Personal an den Schulen in Sachsen-Anhalt hat nach eigenen Angaben die notwendigen 30 000 Unterschriften gesammelt, um ihr Anliegen in den Landtag zu bringen. „Wir haben die 30 000 zusammen und sammeln noch bis zum 1. September weiter“, sagte die Sprecherin des Bündnisses, Thekla Mayerhofer. Der erhoffte Schneeballeffekt habe eingesetzt, es hätten sehr viele Menschen, Initiativen und Geschäfte mitgesammelt. Am 13. September sollten die Listen an Landtagspräsidentin Gabriele Brakbusch überreicht werden.

30 000 Unterschriften sind die Marke, ab der sich der Landtag mit dem Anliegen beschäftigen muss. Die Volksinitiative fordert unter anderem die Einstellung von zusätzlichen 1000 Lehrern und 400 pädagogischen Mitarbeitern. Sie fordert auch, dass im Land mehr Lehrer ausgebildet und auf Dauer gehalten werden.

Mehr Ausländer an Thüringer Hochschulen

ERFURT. An Thüringens Hochschulen stammen inzwischen 13 von 100 Studenten aus dem Ausland. Innerhalb von zehn Jahren hat sich die Zahl der ausländischen Studierenden mehr als verdoppelt, wie das Wirtschaftsministerium gestern mitteilte. Saßen 2006 noch rund 3100 nicht aus Deutschland stammende Studenten in den Vorlesungen und Seminaren, waren es 2016 rund 6600. Einen Abschluss an einer Thüringer Universität oder Fachhochschule erwarben im vergangenen Jahr rund 1100 Ausländer.

Wirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee (SPD) sieht in der Entwicklung den Beleg für eine wachsende Attraktivität Thüringens als Hochschulstandort auch außerhalb der Landesgrenzen. Gefragt sei Thüringen vor allem bei jungen Menschen aus Asien und Europa. 995 Chinesen, 528 Inder und 403 Russen studieren in Thüringen, die meisten davon an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.